

"Fürchte dich nicht vor den Dummen,
die nichts wissen, fürchte dich vor den
Schlaunen, die nichts fühlen!"

E. Kästner

Ein Systemkollaps ist ein Prozeß und kein Ereignis

Nachfolgende Aussagen beruhen auf Indizien. der Artikel könnte bei Lesern mit festgefahrener Sichtweise starke Emotionen auslösen! Was Sie ‚Unfrieden‘ nennen ist Demokratie und Kritik ist kein ‚Hass‘. Es ist die Pflicht eines jeden Menschen immer gut informiert zu sein, damit man die richtigen Entscheidungen treffen kann.

Liebe Leser, liebe Stimmen des Zorns,

wir brauchen ein holistisches (ganzheitliches) Weltbild, nach dem der Mensch allein verantwortlich für seine Taten ist. Die meisten Menschen sind wahrscheinlich nicht fähig, ohne Glauben an eine höhere Macht. Sie müssen Ereignisse holistisch betrachten und beurteilen, denken Sie im Rahmen von Systemen. Warum? Weil wir eine Zeitspanne betreten, in der die wichtigen Systeme, die die Menschheit unterstützt haben, zusammenbrechen werden. Oder anders gesagt: Sie brechen bereits zusammen.

Unser Währungssystem (Fiat Währung) liefert übergroße Gewinne an die bereits außerordentlich Reichen, während massive Schulden auf den Rücken der Armen und die zum Mittelstand gehörenden aufgetürmt werden - sowohl die bereits existenten als auch der zukünftigen. Die Milliardäre Amerikas sind seit der Corona-Pandemie um fast 1 Billion Dollar "reicher" gemacht worden.

»Privilegierte Menschen werden immer Ihre vollständige Zerstörung riskieren, anstatt auch nur irgendeinen Teil ihres Vorteiles aufzugeben.« Joe Kenneth Galbraith

Die Zeitspanne über 4 bis 8 Jahre, mit Beginn im Februar diesen Jahres, könnte möglicherweise als Depression der 2020er Jahre bezeichnet werden. Wenn das der Fall ist, dann wird die Depression der 2020er Jahre inflationär sein.

Wir erleben gerade den großen ‚Reset‘, wie es der Geschäftsführer Klaus Schwab, Gründer und Vorsitzende vom WEF bezeichnet hat. Zum ersten Mal in der Geschichte der Weltwirtschaft wurde unser System fast vollkommen lahmgelegt. Dass dies drastische Auswirkungen auf die Wirtschaft haben wird, ist nicht von der Hand zu weisen und nicht nur dies. Seit Jahren haben wir es mit einem Finanzsystem zu tun, das künstlich am Leben erhalten wird und nicht mehr lange überleben kann. Dazu schreitet die Digitalisierung mit Karacho voran.

Das es hinter all dem Ersichtlichen Ereignissen eine Agenda steht, die von einigen Wenigen gesteuert wird, und die niemals uns, dem Volk dienen soll, sondern wirklich nur denjenigen, welche die Macht und das Geld haben, sollte allen bewusst sein.

Laut Dr. Markus Krall stehen sehr viele Unternehmenszusammenbrüche in der Zukunft bevor, sogenannte Zombies. Letzten Herbst waren es rund 300'000 bis 350'000, diesen Spätherbst rechnet man mit voraussichtlich 800'000. Creditreform sprach bereits im Sommer von bis zu 800.000 Zombie-Unternehmen, die eigentlich Insolvenz hätten anmelden müssen. Diese Anzahl von Pleite-Unternehmen dürfte sich bis zum Ende des Jahres noch stark erhöhen. Erste Wolf schätzt sogar das 75-80 % der Arbeitsplätzen gefährdet sind, und prognostiziert soziale Unruhen, die wir in den kommen Monaten und Jahren erleben werden. Bei einer Gesamtzahl von rund 2,3 Millionen Unternehmen ist das eine Hausnummer. Konsequenterweise müsste dies zu Kreditausfällen und zusätzlichen der Arbeitslosen von rund 25% führen.

Eine Pflicht zur Insolvenzanmeldung gibt es aus gutem Grund. Es soll gesunde Unternehmen davor schützen, mit Pleite-Kandidaten Geschäfte zu machen, damit sie selbst überleben können und nicht etwa auf Rechnungen unbezahlter Lieferungen sitzen bleiben. Mit in den Abgrund gerissen werden dann Unternehmen, die mit diesen Pleite-Kandidaten Geschäfte gemacht haben. Doch das ist jetzt alles außer Kraft gesetzt. Und das wird sich bitter rächen.

Die Banken sollen geschätzt rund 1'000 ihrer 1'600 Mrd. Euro Eigenmittel verbraten haben und Verluste in Höhe von 3'000 bis 5'000 Mrd. kommen wahrscheinlich demnächst noch hinzu. 6 Millionen Arbeitslose, 7 Millionen Kurzarbeiter und eine Verlängerung der Kurzarbeitergelder auf zwei Jahre. So stecken wir bereits in einer massiven Wirtschaftskrise. Der Insolvenz-Tsunami 2021 könnte deshalb im nächsten Jahr auch insbesondere die Lieferketten bedrohen. Der Euro wird in seiner jetzigen Form ans Ende kommen. Laut [Robert Mundell](#) sollte der Euro die Nationen Europas zerstören.

Eine globale Währungsreform könnte das Problem lösen. Doch wir werden vorher Deflation, Inflation und weitere drakonische Maßnahmen sehen. Inflation, da die Geldmengenausweitung nachfragewirksam wird. Die Inflation wird als der einfachste Ausweg aus der Überschuldung angesehen. Zudem besteht die Gefahr, daß zusehends marktwirtschaftsfeindliche Politiken eine höhere Inflation durchsetzen.

»Die Inflation ist besonders gefährlich, weil die schädlichen Nachwirkungen selbst kleiner Dosen von Inflation nur durch größere Dosen von Inflation aufgeschoben werden können.« Friedrich August von Hayek

Prof. Dr. Thorsten Polleit sieht folgende Gründe für eine Inflation;

1 Inflationsgrund: Leere Kassen

Ludwig von Mises (1881-1973) brachte es im Jahr 1912 wie folgt auf den Punkt:

"Wir sahen, daß eine Regierung sich immer dann genötigt sieht, zu inflationistischen Maßnahmen zu greifen, wenn sie den Weg der Anleihebegebung nicht zu betreten vermag und den der Besteuerung nicht zu betreten wagt, weil sie fürchten muß, die Zustimmung zu dem von ihr befolgten System zu verlieren, wenn sich seine finanziellen und allgemein wirtschaftlichen Folgen allzu schnell klar enthüllen.

So wird die Inflation zu dem wichtigsten psychologischen Hilfsmittel einer Wirtschaftspolitik, die ihre Folgen zu verschleiern sucht. Man kann sie in diesem Sinne als ein Werkzeug antidemokratischer Politik bezeichnen, da sie durch Irreführung der öffentlichen Meinung einem Regierungssystem, das bei offener Darlegung der Dinge keine Aussicht auf die Billigung durch das Volk hätte, den Fortbestand ermöglicht."

Die Inflation ist eine Finanzierungsform der Regierung. Man spricht daher auch von einer "Inflationsteuer". Auf das Halten von Geld erhebt die Regierung gewissermaßen eine Gebühr, die der Geldhalter zu spüren bekommt, indem die Kaufkraft seines Geldes im Zeitablauf schwindet. Allerdings ist die Inflation eine heimtückische Steuer, die nur dadurch wirkt, daß sie die Menschen und Unternehmen täuscht.

Während die "offene Besteuerung" und die Verschuldung durch die Öffentlichkeit prinzipiell politisch kontrolliert werden können, ist das bei der Inflationsbesteuerung in der Regel nicht der Fall. Sie wird "überraschend" durch die Zentralbanken (und die Sonderinteressengruppen, die auf sie einwirken) auf den Weg gebracht und trifft die meisten Menschen unvorbereitet.

2 Inflationsgrund: Gesellschaftlicher Umsturz

Der beste Weg, die bürgerliche, die kapitalistisch-ausgerichtete Gesellschaft zu zerstören, ist die Inflationspolitik. Diese Zuschreibung geht auf John Maynard Keynes zurück.

Die Inflation zerrüttet das Gemeinwesen und ist im Kern eine Umverteilung von Einkommen und Vermögen, Arbeitnehmer und Rentenbezieher, die zu den Verlieren gehören, haben das Nachsehen bei einer Inflationen. Ihre Löhne und Pensionszahlungen werden meist nur (wenn überhaupt) mit einer zeitlichen Verzögerung an die steigenden Güterpreise angepasst.

Wenn das Geld inflationiert, wird die Wirtschaftsrechnung erschwert: Unternehmen begehen Fehlkalkulationen und damit Fehlinvestitionen, die Wachstum und Beschäftigung schädigen. Die Inflation trifft insbesondere Menschen mit geringeren Einkommen. Sie können ihr in der Regel nicht entkommen. Das provoziert soziale und politische Konflikte.

Diese Konflikte rufen dann, freiheits- und marktfeindliche Ideologen auf den Plan, die rasch den "Sündenbock" ausmachen. Politische Programme werden beschworen, um die Inflation in den Griff zu bekommen, um die Gerechtigkeit wieder herzustellen: höhere und mehr Steuern, mehr Umverteilung; mehr Ge- und Verbote, Erlass von Preiskontrollen und Preisstopps - und damit mehr Lenkung und Überwachung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens.

Im Extremfall, im Fall der Hochinflation oder gar Hyperinflation, kommt es zu einer völligen Vergiftung, zu einer Zerrüttung des gemeinschaftlichen Miteinanders, es droht der Zusammenbruch der bürgerlichen Ordnung.

Transformation mit Inflation

Seit Jahr und Tag breitet sich die kollektivistische-sozialistische Politik aus, sowohl dies- als auch jenseits des Atlantiks. Sie wird bislang angeführt von den "Gemäßigten", den demokratischen Sozialisten. Sie setzen auf eine graduell herbeigeführte Umgestaltung (Transformation) von Wirtschaft und Gesellschaft. Beispielsweise soll mit Steuererhöhungen in kleinen Schritten und über gestreckte Zeiträume das Privateigentum relativiert werden, der Staat soll die freien Märkte einhegen.

Die Gemäßigten befürworten dabei eine positive, aber relativ niedrige Inflation. Eine Inflation von, sagen wir, zwei Prozent pro Jahr reicht aus ihrer Sicht aus: Ohne großes Aufsehen kommt es aufgrund der progressiven Einkommenssteuer zu einem Anstieg der realen Besteuerung von Arbeitern und Unternehmern.

Doch mittlerweile haben die Gemäßigten Konkurrenz bekommen, und zwar von den "Radikalen", die zumeist auf dem Boden der neo- beziehungsweise kulturmarxistischen Ideenwelt stehen. Sie verkünden offen und ungeschminkt ihre Ziele, den Umsturz der bestehenden Verhältnisse: Sie wollen den "Umbau der Wirtschaft", die "große Transformation", die "neue Weltordnung", den "Neustart".

Ihre Anhänger sind sich in einem einig: Das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Menschen, so ihre Überzeugung, müsse voll und ganz von zentraler Stelle nach politischen Vorgaben gelenkt werden. Diese radikalen Kräfte drängen auf schnelle Erreichung ihrer Ziele durch harte Eingriffe. In der Geldpolitik(-theorie) sind sie bereits angekommen.

Inflationsspielräume

Dass sich die radikalen neomarxistischen Kräfte in der Geldpolitik nicht nur theoretisch Gehör verschaffen, sondern auch praktisch voranschreiten, zeigt sich an vielen Beispielen.

- Die Zentralbanken finanzieren ungeniert die Haushaltslöcher mit neu geschaffenen Geld. Sie verfolgen also eine Politik, die bis vor kurzem noch - und ganz zu Recht - als "geldpolitische Todsünde" angesehen wurde.
 - Zinsen auf extrem niedrige Niveaus, teilweise sogar unter die Nulllinie. Die Zentralbanken behaupten, daß sie damit die Wirtschaften unterstützen. Doch die Wahrheit ist das negative Markt-zinsen das arbeitsteilige Wirtschaften schädigen.
 - Es wird ein "Sicherheitsnetz" unter die Finanzmärkte gespannt, um die disziplinierende Funktion der Kapitalmärkte lahmzulegen. Dadurch können die Kapitalmärkte ihre Lenkungs-funktion nicht mehr wirksam ausüben, Marktungleichgewichte können nicht mehr oder kaum noch bereinigt werden.
 - Die Zentralbanken sind drauf und dran, ihr Inflationsziel aufzuweichen: Künftig soll das 2-Prozent-Inflationsziel nicht stets, sondern nur noch langfristig im Durchschnitt erreicht werden.
 - Einige Zentralbanken sind dabei, eine "grüne Geldpolitik" einzuleiten. Durch Beeinflussung der Kredit- und Kapitalkosten sollen umwelt- beziehungsweise industriepolitische Ziele erreicht werden.
- I.** Eine chronische Güterpreis-inflation von 2 Prozent pro Jahr wird von vielen Menschen nicht als Inflation erkannt, sie wird nicht als so störend empfunden, als dass sie Proteste heraufbeschwören würde und die Menschen aus dem Geld fliehen ließe. (Für viele Menschen ist es übrigens sehr erklärungsbedürftig, dass eine Inflation von 2 Prozent pro Jahr nicht bedeutet, dass die Kaufkraft des Geldes erhalten bleibt, sondern dass sie jedes Jahr um 2 Prozent herabgesetzt wird!)
- II.** Die Geldnutzer haben Vertrauen. Sie erwarten nicht, dass sie von der Zentralbank betrogen werden, dass also die Zentralbankräte die Güterpreis-inflation unvorhergesehen und vorsätzlich in die Höhe treiben werden, um die Kaufkraft des Geldes herabzusetzen (um politisch gewünschte Umverteilungseffekte zu erzielen und/oder gesellschaftlichen Umbruch zu schüren).

Wenn diese beiden Bedingungen vorliegen, ist die Zentralbank, ist die Geldpolitik ganz besonders machtvoll. Denn sie kann dann die Politik der "Überraschungsinflation" wirksam einsetzen, um politische Ziele - ob nun zur Schuldenentwertung oder der Veränderung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse.

Die "Große Inflation" der 1970er und 1980er Jahre

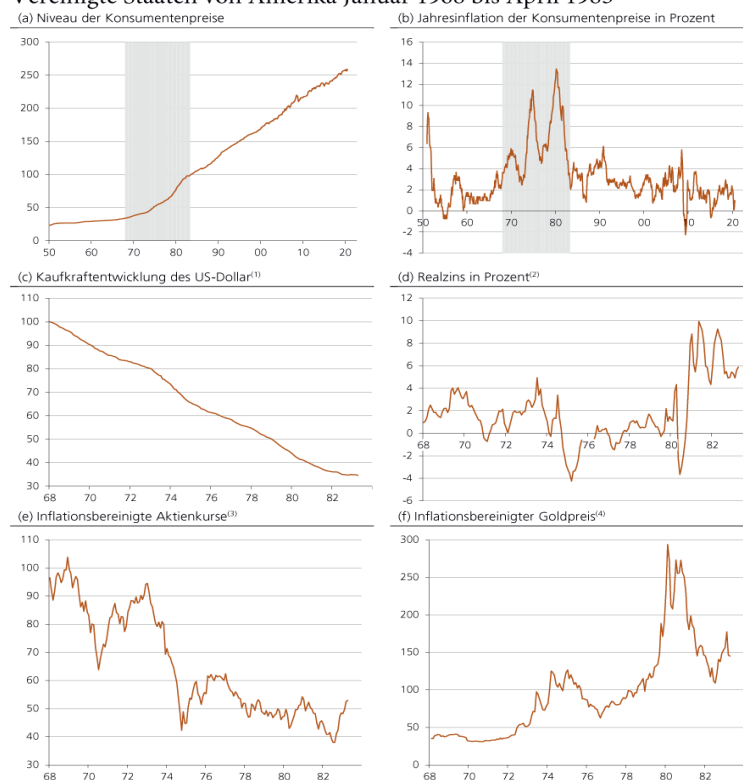
Gegen Ende der 1960er Jahre begann das internationale Geldsystem in schweres Fahrwasser zu geraten. Es zeichnete sich immer mehr ab, dass das System von Bretton Woods aufgegeben werden würde. Am 15. August 1971 war das dann so weit: Die USA beendeten die Goldeinlösepflicht des US-Dollar. Dadurch verlor nicht nur der US-Dollar, sondern effektiv auch alle anderen Währungen der Welt ihre Verankerung im Gold.

Das ohnehin schon angeschlagene Vertrauen in das nunmehr ungedeckte Geld schwand dann durch den ersten Ölpreisschock 1973 und den zweiten Ölpreisschock 1979 zusehends.

- In der Zeit von Januar 1968 bis April 1983 verlor der US-Dollar knapp 66 seiner Kaufkraft (gemessen in Konsumgüterpreisen).
- In Japan hatte der Kaufkraftverfall schon früher eingesetzt. Von Oktober 1961 bis Juli 1981 fiel der Tauschwert des Yen etwa 75 Prozent.
- Noch dramatischer verfiel die Kaufkraft des britischen Pfundes: Sie verlor von Juli 1968 bis Mai 1983 etwa 80 Prozent.

Die nachfolgenden Diagramme zeigen die reale Aktienkursentwicklungen in den in den Inflationsjahren, sprich, die nominale Aktienkurse bereinigt um die Güterpreis-inflation. Die US-Aktien verloren etwa 50 Prozent ihres realen Wertes, in Japan stiegen die realen Aktienkurse um 95 und in Großbritannien um 117 Prozent. Inflation ist nicht per se gut für Aktien beziehungsweise für die Unternehmen, die sie repräsentieren. Die Inflation lässt die Nachfrage nach bestimmten Gütern einbrechen. Auch gelingt es nicht allen Unternehmen, steigende Produktionskosten auf die Absatzpreise überzuwälzen. Anders gesprochen: Aktien sind kein garantierter Inflationsschutz.

Vereinigte Staaten von Amerika Januar 1968 bis April 1983



Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa. ⁽¹⁾ Ermittelt als 100 dividiert durch den Konsumgüterpreisindex (indiziert: Januar 1968 = 100). ⁽²⁾ Nominaler Kurzfristzins minus Jahresveränderung der Konsumgüterpreise. ⁽³⁾ S&P 500 dividiert durch Konsumgüterpreisindex. ⁽⁴⁾ Goldpreis (USD/oz) dividiert durch Konsumgüterpreisindex.

»Alle geben zu, daß die erhöhte Ausgabe von Papiergeld die schlimmste Form einer Zwangsanleihe ist, daß sie die Lage vor allem gerade der Arbeiter, des ärmsten Teils der Bevölkerung, verschlechtert, daß sie das Hauptübel unter den Mißständen im Finanzwesen ist.«

Lenin (1870–1924),
Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll, September 1917

»Das sind natürlich Transformationen von gigantischem, historischem Ausmaß. Diese Transformation bedeutet im Grunde, die gesamte Art des Wirtschaftens und des Lebens, wie wir es uns im Industriezeitalter angewöhnt haben, in den nächsten 30 Jahren zu verlassen.«

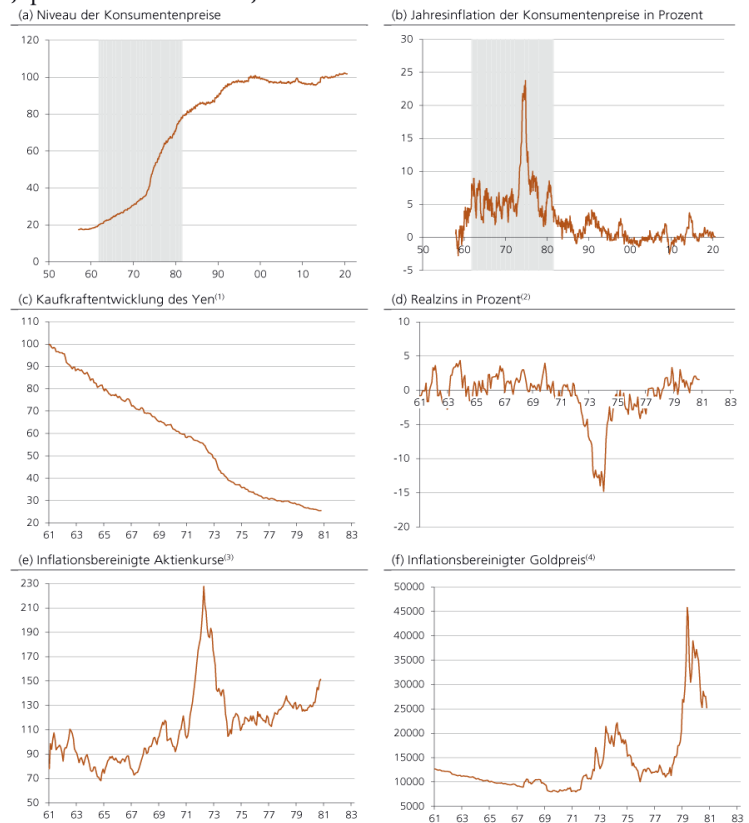
Angela Merkel (1954),
Davos, 23. Januar 2020

Rosa Luxemburg (1871–1919)

»Nicht jede soziale oder demokratische Reform drängt Kapitalismus zurück, aber es steht die Frage, ob es nicht solche gibt, die ein derart „transformatives“, dem Wesen nach revolutionäres Potential haben. Rosa Luxemburg scheint in den Räten solche Elemente und Prinzipien einer neuen Gesellschaft gesehen zu haben, die es auch unabhängig von der Übernahme der politischen Macht im Staat durchzusetzen gelte. Wenn dies richtig ist, dann überwand sie im Ansatz die alte Trennung von Weg und Ziel, Reform und Revolution, damit beginnt sie Positionen zu entwickeln, in denen der Weg ein realer Fortschritt auf dem Weg zum Ziel ist (...). Eine solche Position könnte in Überwindung des alten Gegensatzes von Reform und Revolution als sozialistische Transformationspolitik bezeichnet werden, eine Politik, die die realen Verhältnisse, die Eigentums- und Machtverhältnisse so zu verändern sucht, dass dabei der Kapitalismus zurückgedrängt wird und Ansätze nichtkapitalistischer Verhältnisse entstehen.«

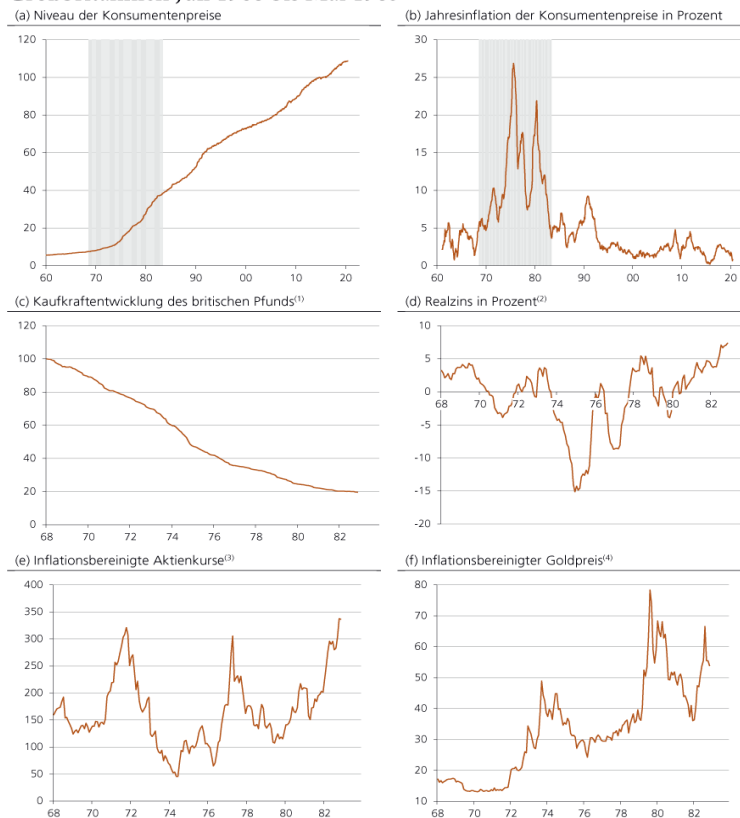
Klein, D., Brie, M., 2004, Die Wege – Revolution, Reform, Transformation – marxistisch inspirierte Überlegungen. Zum Aufsatz klicken sie [hier](#).

Japan Oktober 1961 bis Juli 1981



Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa. ⁽¹⁾ Ermittelt als 100 dividiert durch den Konsumgüterpreisindex (indexiert: Oktober 1961 = 100). ⁽²⁾ Nominaler Kurzfristzins minus Jahresveränderung der Konsumgüterpreise. ⁽³⁾ Japanischer Aktienmarktkurs dividiert durch Konsumgüterpreisindex. ⁽⁴⁾ Goldpreis (Yen/oz) dividiert durch Konsumgüterpreisindex.

Großbritannien Juli 1968 bis Mai 1983



Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa. ⁽¹⁾ Ermittelt als 100 dividiert durch den Konsumgüterpreisindex (indexiert: Juli 1968 = 100). ⁽²⁾ Nominaler Kurzfristzins minus Jahresveränderung der Konsumgüterpreise. ⁽³⁾ FT-Aktienmarktindex dividiert durch Konsumgüterpreisindex. ⁽⁴⁾ Goldpreis (GBP/oz) dividiert durch Konsumgüterpreisindex.

Inflation ist ein betrügerisches und gefährliches Spiel

Die Zeichen der Zeit stehen auf künftig höhere Inflation. Die Inflation wird als der einfachste Ausweg aus der Überschuldung angesehen. Zu-dem besteht die Gefahr, dass zusehends marktwirtschaftsfeindliche Politiken eine höhere Inflation durchsetzen.

»Die Absicht von 1922, die Reichsbank von den Ansprüchen des Staates freizumachen, scheiterte gerade im entscheidenden Moment, weil das Reich keine andere Lösung fand, sich finanziell über Wasser zu halten, als den inflationistischen Rückgriff auf die Notenpresse.« Hjalmar Schacht

»Seit Jahrzehnten werden die Leistungsträger in diesem Land geschröpft und ausgebeutet und als dank beschimpft von linken Politdarstellern. Es wird Zeit die Solidarität aufzukündigen und alle Umverteiler, Korrupten, faulen und Händchenaufhalter in die Wüste zu schicken.« Dr. Markus Krall

Die wichtigen Lehren sind:

1. Die erhöhte Inflation kann lange Jahre andauern (in den betrachteten Fällen zwischen 15 und 20 Jahren), und sie kann dabei auch sehr hohe Raten annehmen, ohne dass die Menschen "aus dem Geld fliehen". Selbst nach den gewaltigen Kaufkraftverlusten vieler Währungen in den 1970er und 1980er Jahren sind sie das allgemein akzeptierte Zahlungsmittel geblieben.
2. In den 1970er und 1980er Jahren vollzog sich die Inflation in "Wellenbewegungen": Phasen von steigender Inflation wurden abgelöst von Phasen weniger hoher Inflation. Den Zentralbanken gelang es, dass die Inflation sich nicht vollends verselbstständigte und das Ende der ungedeckten Währungen einläutete.

Das zentrale Risiko für den Geldhalter ist nicht notwendigerweise der Zusammenbruch des ungedeckten Geldsystems, sondern eine hohe und mitunter sich lange hinziehende Kaufkraftentwertung des Geldes. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit für ein Zusammenbruchszenario sicherlich nicht null, aber man kann auch nicht zwingend sagen, daß es das Zukunftsbild mit der größten Wahrscheinlichkeit ist.

Die Korrekturkräfte der Marktwirtschaft sind mittlerweile in vielen Bereichen lahmgelegt beziehungsweise ausgeschaltet worden, damit ist die "Überlebenschance des ungedeckten Geldsystems sogar noch verbessert worden.

Gleichzeitig hat damit aber auch der Druck zugenommen, eine noch inflationärere Geldpolitik zuzulassen. Denn nur mit einer fortgesetzten Vermehrung der Geldmenge zur Finanzierung der Staatshaushalte und der Einkommen der breiten Bevölkerung wird man in der Lage sein, die Kreditpyramide vor dem Einsturz zu bewahren. Und das zu verhindern, ist das gemeinsame Interesse von Regierenden und Regierten. Ein absehbares Opfer ist wohl die freie Gesellschaft, die freie Marktwirtschaft

Werden bürgerliche und unternehmerische Freiheitsrechte zusehends zu Gunsten des Staates eingeschränkt, erhalten die politischen Eiferer, die Radikalen Rückenwind. Und damit steigt dann auch die Gefahr, daß die zerstörerische Wirkung der Inflation für politische Zwecke - für den Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft - eingesetzt wird.

Die Briten haben eine heitere Weise, um auf das Offensichtliche hinzuweisen, und zwar den „Duck-Test“, den Enten-Test: „If it looks like a duck, swims like a duck, and quacks like a duck, then it probably is a duck.“ "Wenn es wie eine Ente aussieht, wie eine Ente schwimmt und wie eine Ente quakt, dann ist es wahrscheinlich eine Ente. "

Wenn Sie den Eindruck haben, dass sich hinter Klima-wandel, Coronavirus und Lockdown-Krise ein neomarxistischer Umsturzversuch verbirgt; dass es sich um eine Neuauflage der Marxschen Verelendungstheorie handelt, die mit Panikmache Dinge durchzusetzen versucht, die die freie Gesellschaft, (oder das, was von ihm noch übrig ist) zertrümmern; dann sollten sie - dem Enten-Test folgend - nicht leichtfertig ihrem Eindruck misstrauen.

Die geistigen Fingerabdrücke einer neomarxistischen (oder kulturmarxistischen) Agitation sind unübersehbar. Die Ziele des Neomarxismus sind nicht zu überhören: Es wird von „großer Transformation“, „neuer Weltordnung“, „Umbau der Wirtschaft“, „Neustart“ (oder: „Reset“) gesprochen. Ein Wortrepertoire, das nicht von Ungefähr (und dunkel) an die Zeiten von Mao Tse-tungs „Kulturrevolution“ erinnert.

»Die demokratischen Sozialisten können recht ungestört ihre Sache voranbringen, weil die meisten Menschen meinen, alles sei gut, solange es demokratisch zugehe. Was dabei jedoch leider übersehen wird, ist, daß es in der Demokratie zu einer Oligarchisierung kommt: zu einer Herrschaft einiger weniger über die vielen.«

Diese Einsicht formulierte der Soziologe Robert Michels (1876–1936) in „Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie“.

»Wenn du dich und den Feind kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten. Wenn du dich selbst kennst, doch nicht den Feind, wirst du für jeden Sieg, den du erringst, eine Niederlage erleiden. Wenn du weder den Feind noch dich selbst kennst, wirst du in jeder Schlacht unterliegen.« Sunzi, Die Kunst des Krieges

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!